

BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich -

A.21/074/2018

STADT **SCHWABACH**



Die Goldschlägerstadt.

Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Susanna Regelsberger-Sacco	Amt für Jugend und Familie

Sachbearbeiter/in: Susanna Regelsberger-Sacco

Konzept zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Schwabach. Erste Schritte der Umsetzung und Ausblick

Anlage: **Umsetzungskonzept für die Finanzierung von Mikroprojekten**

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Jugendhilfeausschuss	05.12.2018	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht über den Stand der Umsetzung des städtischen Partizipationskonzeptes sowie der weiteren geplanten Maßnahmen zur Kenntnis.
2. Über die weiteren Schritte und Entwicklungen ist jährlich in diesem Gremium zu berichten.

Finanzielle Auswirkungen	Ja	X	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

I. Zusammenfassung

Im Jahr 2017 beschloss der Stadtrat ein Konzept zur Jugendbeteiligung in Schwabach. Im Sachvortrag werden die bereits erfolgten Schritte und umgesetzten Maßnahmen dargestellt, sowie die weiteren Planungen.

II. Sachvortrag

Im 2017 vom Stadtrat beschlossenen Konzept zur Jugendbeteiligung in der Stadt Schwabach sind folgende Maßnahmen enthalten, mit deren sukzessiven Umsetzung die Verwaltung beauftragt worden ist:

- Stadtteiljugendkonferenzen
- Formate der Onlinebeteiligung bei der Vor- und Nachbereitung der Jugendkonferenzen
- Finanzierung von „Mikroprojekten“ als Eigeninitiative von Jugendlichen, verbunden mit einem Etat von 5.000.- EUR im Haushalt
- Der „Demokratieführerschein“ in Kooperation mit der Volkshochschule zur intensiveren Begleitung von jungen Menschen, die ein von ihnen selbstgewähltes Projekt/Anliegen aktiv kommunalpolitisch verfolgen und sich dabei nicht nur in der Theorie kommunalpolitisches Wissen aneignen, sondern bei der praktischen Umsetzung ihres Projekts, erfahren wie Kommunalpolitik funktioniert.
- Die Konzipierung von Jugendforen als stadtweite, im etwa 3-Jährigen Rhythmus stattfindende, themenübergreifende Veranstaltungen, die den Dialog zwischen jungen Bürger*innen, Politik und Verwaltung unterstützen.

Des Weiteren ist ein Budget von 5.000.- EUR jährlich für die Durchführung sämtlicher Maßnahmen, sowie für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt worden.

Eine Steuergruppe, bestehend aus dem Stadtratspfleger, der städtischen Jugendpflegerin, den Vertretern des Stadtjugendringes und der Volkshochschule wurde aus der ursprünglichen Konzept-Arbeitsgruppe gebildet, um den Prozess der Umsetzung zu begleiten und die Ergebnisse sicherzustellen.

Die praktische Umsetzung der ersten Maßnahmen wurde von der Stadtjugendpflegerin koordiniert.

Jugendkonferenzen

Es wurden 2 Jugendkonferenzen durchgeführt.

Die erste Jugendkonferenz fand am 28. Juni 2017 im Jugendzentrum im Aurex – zum Thema „Leben! in der Altstadt“, mit rund 40 Teilnehmer*innen im Alter zwischen 13 und 20 Jahren statt. In den vier Wochen vor der Veranstaltung wurde im Rahmen eines Pilotprojektes des Bayerischen Jugendringes, ein Format der Onlinepartizipation erprobt, bei dem zu den Themen der Jugendkonferenz auf einer Internet-Plattform von den Jugendlichen schon vorab Inhalte gesammelt und Vorschläge diskutiert werden konnten. Mitarbeiter*innen des Stadtjugendringes, die Stadtjugendpflegerin und der Stadtratspfleger für Jugendarbeit moderierten die Veranstaltung und diskutierten mit den Jugendlichen an vier Runden Tischen zu den Themenfeldern „wichtige Orte“, „Verbesserungen in Punkto Jugendfreundlichkeit“, „Angebote und Veranstaltungen für Jugendliche“ und „Angebote im Aurex“. Die Ergebnisse der Online-Beteiligung konnten bei der Konferenz „live“ miteinbezogen und verwertet werden. Die Arbeitsgruppen hielten ihre Ergebnisse an Pinnwänden fest, im Plenum konnten diese dann vorgestellt und die Diskussion über einzelne Punkte fortgesetzt werden. Die mitwirkenden Moderatorinnen waren auch jeweils in ihrer Funktion für die Sicherung der Ergebnisse und deren Rückkoppelung in die Stadtpolitik, bzw. die Arbeit der Verwaltung (Jugendhilfeplanung) und die Angebotsgestaltung des Jugendzentrums verantwortlich.

Eine zweite Jugendkonferenz fand am 13. Juni 2018 im Jugendbistro Babberlabab, im Stadtteil Eichwasen statt. Auch im Vorfeld dieser Veranstaltung wurde die Plattform zur Online-Beteiligung erneut eingesetzt. Die Schwerpunktthemen bei dieser Konferenz waren stark stadtteilbezogen: die informellen Treffpunkte und Spielräume im Stadtteil, die Angebote im Kinder- und Jugendbistro, die Wünsche und Anregungen der Jugendlichen. Die Altersstruktur der Besucher (10-14 Jahre) differierte deutlich von der bei der ersten Konferenz, da die von den Angeboten im „Babberlabab“ angesprochene Altersgruppe eine deutlich jüngere ist. Auch das gewählte Format unterschied sich. Mit der deutlich kleineren Gruppe wurden die Ideen und Vorschläge zu den Themenfeldern gemeinsam im Plenum gesammelt, anschließend standen die erwachsenen Ansprechpartner den Jugendlichen Rede und Antwort. Noch stärker als bei der ersten Konferenz zeigte sich hier der Zusammenhang zwischen aktiver Beteiligung und persönlichem Bezug der Jugendlichen zur Einrichtung und zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Mitwirkung im Vorfeld der Konferenz über das Online-Portal gelang z.B. nur in geringstem Maße und ausschließlich über die Begleitung und Anleitung der Betreuer*innen.

Die Erfahrungen mit diesen beiden Konferenzen, sowie auch denen, die in der Vergangenheit durchgeführt werden konnten, zeigen, dass dieses Format der Beteiligung lohnenswert ist. Die Jugendlichen können sich hier „in geschütztem Rahmen“ für ihre Anliegen einsetzen, Argumente austauschen und eben auch ins Gespräch mit Erwachsenen kommen. Durch die Kooperation und die Nähe zu den Jugendeinrichtungen konnten auch schnell manche der Ideen und Vorhaben direkt weiterverfolgt werden, Ansprechpartner stehen zur Verfügung. Es ist aber auch deutlich geworden: je aktiver die Rolle der Jugendlichen bei Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Konferenzen, umso höher die Qualität sowie die Nachhaltigkeit. Um dies zu erreichen braucht es eine intensive Vorarbeit und Begleitung seitens der Fachkräfte, die sicher auch dabei hilft, mehr Jugendliche zur Teilnahme zu motivieren.

Modellprojekt „Politische Beteiligung junger Menschen im Internet“ des BJR

Das 2017 vom Bayerischen Jugendring durchgeführte Projekt widmete sich der Frage, inwiefern onlinegestützte Beteiligungsmöglichkeiten u.a. sinnvoll für kommunale Beteiligungsverfahren einsetzbar, bzw. qualitativ in Bezug zu „Offlinebeteiligung“ zu beurteilen sind. Zu diesem Zweck wurden in ausgewählten Kommunen Beteiligungsverfahren online und offline in Kombination durchgeführt und wissenschaftlich begleitet.

Die Teilnahme Schwabachs an dem Modellprojekt wurde genutzt, um erste Erfahrungen mit Onlinebeteiligung über die zur Verfügung gestellte Plattform sammeln zu können. Wie schon beschrieben, geschah dies in Verbindung mit den Jugendkonferenzen, zu deren Vorbereitung.

Das Fazit aus den gesammelten Erfahrungen für das weitere Vorgehen:

- Es muss eine klare und sinnvolle Verzahnung der On- und „Offline“ Beteiligungsprozesse gegeben sein
- das Ziel einer Beteiligung online muss für die Zielgruppe transparent und nachvollziehbar sein
- Der Zugang muss niederschwellig und jugendgerecht gestaltet werden, Barrieren, wie z.B. eine notwendige Anmeldung verbunden mit der Eingabe von persönlichen Daten müssen abgebaut werden.

Mikroprojekte

Zur Umsetzung der Mikroprojekte wurde in der Steuergruppe folgendes Verfahren abgestimmt:

- Ein Projekt kann gefördert werden, wenn es von Jugendlichen selbst initiiert und durchgeführt wird und die Förderkriterien erfüllt (siehe Anlage: Umsetzungskonzept Förderung von Mikroprojekten: Gemeinnützigkeit, Nachhaltigkeit, Rechtmäßigkeit)
- Anlaufstelle für einen Antrag ist in der Regel das Büro des Streetworks beim Stadtjugendring. Anträge oder Anfragen können natürlich auch über andere Wege (Jugendeinrichtungen, Schulen, JaS, Büro der Kommunalen Jugendarbeit...) angenommen und dann an das Streetwork weitergeleitet werden. Den Jugendlichen wird Beratung und Unterstützung angeboten. Die Anträge werden von den Streetworkerinnen nach erster Prüfung an den Förderausschuss weitergeleitet, der i.d.R. innerhalb weniger Tage eine Förderzusage erteilt.
Die Fördermittel werden direkt von der Streetwork, bzw. von SJR als Träger abgerechnet. Das Amt für Jugend und Familie verwaltet die zweckgebundenen städtischen Haushaltsmittel.
- Die Projekte werden auch durch Bild- oder Filmmaterial und kurze Texte dokumentiert. Eine Galerie der durchgeführten Mikroprojekte sollte auf einer Homepage zur Jugendbeteiligung entstehen.

Zwei Mikroprojekte von Jugendlichen konnten bisher unterstützt werden:

- Ein kostenloser Tanzkurs von Jugendlichen für Jugendlichen in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums wurde von zwei 15-Jährigen initiiert. Das Tanztraining fand von November 2017 bis Februar 2018 jeden Freitag im Saal im AUREX statt und war für alle Kinder und Jugendlichen ab 10 Jahren mit und ohne Tanzerfahrung offen. Eigene Choreographien zu Hip-Hop wurden entwickelt und einstudiert. Bei einer Gruppengröße von zehn bis 15 Jugendlichen wurde das Projekt sehr gut angenommen.
- Vier Mädchen im Alter bis 14 Jahre haben im Herbst 2018 das Projekt „Bücheraustauschzentrale“ für Eichwasen initiiert. Eine ausrangierte Telefonzelle aufs Gelände des Gemeindezentrums St. Matthäus in Eichwasen soll nun künstlerisch gestaltet und zum öffentlichen Bücherregal umfunktioniert werden.

Beteiligungsverfahren Skateranlage

im Rahmen des Studienschwerpunkts „Integrierte Stadtentwicklung“ der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohmentstand im Wintersemester 2017/2018 in Kooperation mit dem Quartiersbüro eine Bedarfsanalyse zur gesundheitlichen Situation von Jugendlichen aus der Altstadt von Schwabach.

Das Ergebnis zeigte u. a., dass einige der Kinder & Jugendlichen das „Skaten“ für sich entdeckt haben, sich jedoch am Skatepark auf dem BayWa-Parkplatz in der Eilgutstraße in Schwabach nicht mehr richtig wohl fühlen, da dieser nicht den Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen entspricht und teilweise Sanierungsbedarf aufweist. Einer der beteiligten Studenten, Ranga Singh, nahm das Thema im Rahmen seiner Studienarbeit auf und führte in Kooperation mit den Streetworkerinnen und der Kommunalen Jugendarbeit, ein Beteiligungsverfahren zur Umgestaltung der Skateranlage in Schwabach durch. Als Methode wurde die „Planungswerkstatt“ gewählt. An zwei Terminen im Juli und September 2018 wurden interessierte zur Skate-Anlage an den Baywa-Parkplatz eingeladen. Über zwanzig Nutzer im Alter zwischen 12 und 28 Jahren beteiligten sich rege an dem Entwerfen und Diskutieren von Plänen. Ziel der ersten Planungswerkstatt war es, möglichst viele und kreative Ideen für die Umgestaltung des Platzes zu sammeln. So durften dann die Skater auf DIN A 3-Ausdrucken, auf denen der Skatepark aus der Vogelperspektive abgebildet war, ihre Vorstellungen und Wünsche einzeichnen.

Aus dem Studienbericht der TH-Nürnberg ging hervor, dass u. a. neue Skate-Elemente für den Skatepark, angemessene Sitzmöglichkeiten für die Skater, Zuschauer und Familien und eine entsprechende Beleuchtung für die Anlage von den Jugendlichen gewünscht werden. Während der Planungswerkstatt kam allerdings heraus, dass die Skater zwar eine angemessene Beleuchtung begrüßen würden, sie jedoch neue Skate-Elemente gegenüber der Beleuchtung bevorzugen. Beim zweiten Treffen der Planungswerkstatt war das Ziel, die gesammelten Ideen aus dem ersten Planungstreffen erneut zu überprüfen und zusätzlich mit Skatepark-Planern als beratende Experten zu besprechen. Anwesend waren neben den „älteren“ Skateboardern vor allem auch Scooter-Kids im Alter von 10-16 Jahren, sowie Inline-Skater und BMX-Fahrer.

Die nun festgehaltenen „Endergebnisse“ haben dann auch der Verwaltung als Grundlage für die Planung der für die Sanierung notwendigen Haushaltsmittel gedient. Bei den nächsten Schritten, bis hin zur „Feinabstimmung“ bei der konkreten Umsetzung, wird man dafür sorgen müssen, dass die Nutzer weiterhin beteiligt bleiben.

Ausblick: Jugendforum 2019 im Rahmen der Langen Nacht der Demokratie

Die Kommunale Jugendarbeit und das Kulturamt mit Stadtbibliothek, VHS und Stadtmuseum planen für Oktober 2019 eine „Lange Nacht der Demokratie“.

Die Idee entstand schon vor einigen Jahren im Netzwerk politische Bildung Bayern und Schwaben. Sie wurde bereits bayernweit umgesetzt und fand zum letzten Mal im September 2018 unter Beteiligung des Bayerischen Jugendrings und der Volkshochschulen statt. Die „Lange Nacht der Demokratie“ soll ein niederschwelliges Begegnungsformat sein, in dem Bürgerinnen und Bürger aller Altersstufen bei verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen rund um das Thema Demokratie in einen Austausch kommen. Sie ist bewusst offen für eine aktive Beteiligung weiterer Institutionen, weiterer Verbände und gesellschaftliche Gruppierungen.

Kommunale Jugendarbeit und Stadtjugendring planen im Rahmen der Langen Nacht der Demokratie die Durchführung eines Jugendforums.

Das Jugendforum wird eine Plattform für die Präsentation von Mikro-Projekten und Jugendinitiativen sowie Ergebnisse von Jugendkonferenzen bieten. Im Vorfeld können Jugendgruppen, Schulklassen oder Jugendverbände durch eigene Aktionen (z.B. Kunst, Film, Interviews, Flashmobs usw.) Themen öffentlich aufgreifen und im Hinblick auf das Jugendforum aufarbeiten.

Gleichzeitig soll das Jugendforum möglich machen, aktuelle und jugendrelevante Themen aus der Kommunalpolitik mit jungen Schwabacherinnen und Schwabachern zu diskutieren, sowie z.B. anstehende Projekte aus der Stadtplanung vorzustellen. Als Veranstaltungsformat bieten sich deshalb u.a. unterschiedliche Workshops oder Diskussionsrunden an. Neben Vertretern der städtischen politischen Gremien und der Verwaltung, sollen interessierte Jugendliche aus den Jugendeinrichtungen, sowie aus Schwabacher Schulen (siehe z.B.: SMV, „Schulen ohne Rassismus/Schulen mit Courage“) bei der Vorbereitung – beispielsweise bei der Präsentation ihrer Projekte oder bei der Leitung von Workshops / Gesprächsrunden - eingebunden werden. Für die Gesamtmoderation wird ein Moderationsteam aus Haupt- und Ehrenamtlichen aus der Jugendarbeit gebildet und im Frühjahr 2019 geschult.

Schlussgedanke:

Ernst gemeinte Jugendbeteiligung braucht intensive Begleitung und gelingt nur mit der zielgerichteten Einbindung der fachlichen und personellen Ressourcen aus dem Bereich der professionellen Jugendarbeit. Im Rahmen der Jugendhilfeplanung ist ein Instrument der Überprüfung sämtlicher Planungs- und Entscheidungsprozesse auf Jugendrelevanz und Vertretung der Interessen von Jugendlichen zu implementieren.